

PRESSEKIT

Carlotta L. Cornelius

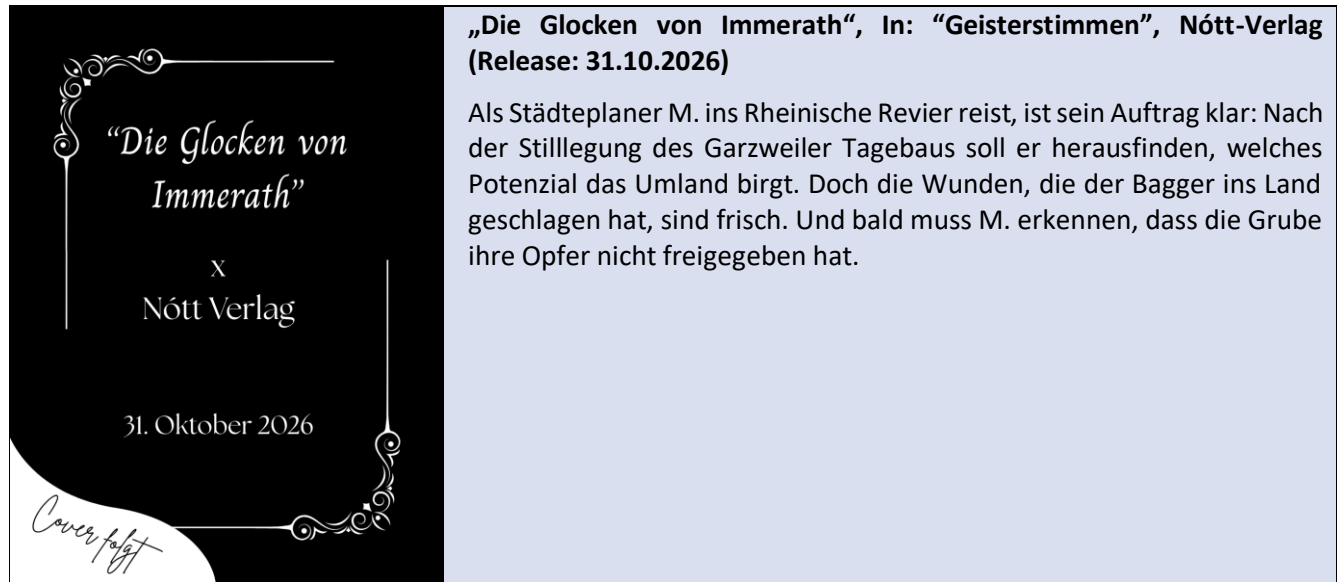
Autorin · Multi-Genre



Aktuelle Veröffentlichung	„Die Glocken von Immerath“, In: „Geisterstimmen“, Nótt-Verlag (Release: 31.10.2026)
Website	www.carlottacornelius.com
Social Media	Instagram , Threads , Bluesky
Pressekontakt	presse@carlottacornelius.com

Redaktionshinweis

Für Interviewanfragen, Rezensionsexemplare und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an presse@carlottacornelius.com. Aktuelle Cover und hochauflösende Autorinnenbilder stehen Ihnen im Pressebereich meiner Website zum kostenlosen Download zur Verfügung.



Kurzvita

Carlotta L. Cornelius, geb. 1996 in Köln, studierte Germanistik, Skandinavistik, Philosophie und Mediävistik in Bonn und Prag. Als Journalistin schrieb sie u. a. für die Süddeutsche Zeitung, den Bonner General-Anzeiger und das Nachrichtenportal t-online. 2021 erschienen zwei ihrer wissenschaftlichen Arbeiten beim Münchner GRIN-Verlag. Als Aktivistin engagierte sie sich viele Jahre in der Klimabewegung und war Teil der Proteste im Rheinischen Revier. Erfahrungen, die sie neben weiteren Texten in der Kurzgeschichte „Die Glocken von Immerath“ verarbeitete. Cornelius lebt in Köln.

„Geschichten begleiten mich seit jeher. Als Journalistin habe ich danach gesucht, als Aktivistin habe ich sie gelebt – und als Autorin forme ich sie selbst. Ob Urban oder Dark Fantasy, literarischer Roman oder Kinderbuch: Mich faszinieren Geschichten, die das Außergewöhnliche im Vertrauten entdecken und zeitlose Fragen im Fantastischen verhandeln. Meine Texte verbinden Spannung, Atmosphäre und leise Zwischentöne. Manchmal düster, manchmal humorvoll, aber immer mit einer Leidenschaft zum Erzählen.“ – Carlotta L. Cornelius

Fragen & Antworten

Wie würden Sie „Die Glocken von Immerath“ in einem Satz beschreiben?

„Die Glocken von Immerath“ ist eine moderne Geistergeschichte, angesiedelt an einem der politisch aufgeladensten Orte Deutschlands.

Was war der Ausgangspunkt für „Die Glocken von Immerath“?

Die erste Idee für „Die Glocken von Immerath“ hatte ich vor etwa sechs Jahren. Ich war zwischen 2018 und 2023 als Klimaaktivistin im Rheinischen Revier aktiv und habe hautnah mitbekommen, wie die Dörfer Immerath und Lützerath Stück für Stück verschwanden. Immer wieder haben mir Menschen berichtet, was der jahrelange Kampf und der Verlust ihrer Heimat mit ihnen und ihren Angehörigen gemacht haben. Der Gedanke an eine Geistergeschichte war nie fern. Trotzdem hat es viele Jahre gebraucht, bis ich mich an den Stoff herangewagt habe.

Welche persönlichen Erfahrungen sind in die Geschichte eingeflossen?

Ich selbst komme nicht aus dem Rheinischen Revier und habe erst durch den Aktivismus meinen Weg in die Region gefunden. Der war dann aber sehr intensiv. Ich habe viele Jahre mit verschiedenen Organisationen für den Erhalt der Dörfer am Tagebau Garzweiler gekämpft. Zeitweise habe ich in einer Waldbesetzung im bedrohten Dorf Keyenberg gelebt und war viel im Nachbarort Lützerath aktiv. Diese Zeit hat mich sehr geprägt. Auch wenn fünf der Dörfer gerettet werden konnten: Mitansehen zu müssen, wie ein geliebter Ort voller Erinnerungen vollständig ausgelöscht wird, war furchtbar. Die Trauer und die Wut darüber habe ich in „Die Glocken von Immerath“ verarbeitet.

Wie viel Wahrheit steckt in Ihrer Geschichte – und was ist frei erfunden?

Ich wollte mit „Die Glocken von Immerath“ so nah wie möglich an der Realität bleiben, habe mir in einigen Punkten aber auch Freiheiten gelassen. Die Handlung zeichnet ein fiktives, aber nicht allzu weit entferntes Zukunftsszenario: Beispielsweise ist der Tagebau Garzweiler in der Geschichte bereits stillgelegt, während die Planungen über die Zukunft der Region noch relativ am Anfang stehen.

Wie sind Sie zum Schreiben gekommen?

Geschichten geschrieben habe ich, seit ich einen Stift halten konnte. Angefangen hat es mit Comics und Kurzgeschichten, mit elf Jahren begann ich die Arbeit an meinem ersten Roman. Für mich war früh klar, dass ich das Schreiben zum Beruf machen möchte. Hauptberuflich hat mich das zunächst in den Journalismus geführt. Später habe ich die Schreibtischseite gewechselt und arbeite heute als PR-Referentin bei einer internationalen Hilfsorganisation. Das literarische Erzählen hat mich in all der Zeit nie losgelassen.

Wie sieht Ihr Schreibprozess aus?

Zunächst starte ich mit der Grundidee und skizziere einen kurzen Handlungsabriss. Dann geht es auch schon an die Figurenentwicklung. Bei Romanen lege ich großen Wert darauf, die komplette Vorgeschichte meiner Hauptfiguren zu kennen – völlig egal, ob diese im fertigen Buch eine Rolle spielt. Je nach Projekt besuche ich zudem die wichtigsten Handlungsorte und beginne mit der Recherche. Anhand der Figuren und der Dinge, die sich aus der Recherche ergeben, verfeinere ich den Plot weiter. Dann erst beginne ich mit dem Schreiben. Aber auch wenn ich das Ende und die wichtigsten Stationen vorab kenne: Mir ist es sehr wichtig, der Geschichte

während des Schreibprozesses Luft zum Atmen zu lassen und offen für neue Entwicklungen und Handlungsideen zu sein.

Wie gehen Sie bei der Recherche vor?

Das variiert von Geschichte zu Geschichte. Für "Die Glocken von Immerath" musste ich nicht viel recherchieren, da ich mit der Region und der politischen Lage durch meine Zeit als Aktivistin sehr vertraut bin. Grundsätzlich ist mir bei realen Schauplätzen eine Vor-Ort-Recherche sehr wichtig, um das Setting authentisch einzufangen. Ist von vornherein klar, dass ein bestimmtes Thema in einer Geschichte oder einem Roman eine wichtige Rolle spielt, recherchiere ich mehrere Wochen lang intensiv, bevor ich mit dem Schreiben beginne.

Was kommt als Nächstes?

Aktuell habe ich mehrere Projekte in Arbeit: einen literarischen Roman, ein Kinderbuch und einen Cozy Crime Roman. Letzterer wird spätestens ab Frühjahr 2027 ein Zuhause suchen.